

KOLPINGKONTAKTE



Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 2/2009 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b.b. GZ 02Z031518 M



Foto: www.pixelio.de

JUGEND- ARBEITSLOSIGKEIT

Ein Wort dazu



Mag. (FH) Yasmin Gogl
 Leiterin der Kolping Jugend Graz und
 Streetworkerin in der Caritas der Diözese
 Graz-Seckau

Die Jugend ist unsere Zukunft und auf unsere Zukunft müssen wir bauen. Damit wir auf die Jugend bauen können, müssen wir auch auf sie achten.

Achten worauf? Dass sie nicht zu wenige werden? Dass sie alles so machen, wie wir es wollen? Dass sie unserer finanziellen Absicherung dienen? Dass sie zu eigenständigen Menschen werden? Dass sie sich nach ihren Vorstellungen entwickeln können? Dass sie selbst für sich und ihre Umwelt Verantwortung übernehmen?

Dann müssen wir die jungen Menschen auch ihren Weg gehen lassen und sie dabei begleiten. Auch wenn ihr Weg nicht der ist, den wir gehen würden.

Bei dieser Entwicklung spielen (Aus-)Bildung und Arbeit eine große Rolle. In unserer Gesellschaft definiert man seinen Selbstwert noch immer zu einem Großteil über die Arbeit. Aber was ist mit jemandem, der keine Arbeit hat? Sehr schnell fallen Worte wie faul oder Sozialschmarotzer oder man braucht zumindest einen „richtigen“ Grund für seine Arbeitslosigkeit (z.B. Krankheit). Wenn man jedoch einen Blick hinter die Kulissen wirft, wird schnell klar, dass es neben denen, die nicht arbeiten wollen, viele gibt, die sehr wohl arbeiten wollen, jedoch keine ad-

äquate Arbeit finden. Noch mehr: manche bekommen nicht einmal einen Lehrplatz und ihnen fehlt somit jegliche Ausbildung.

Viele Unternehmen bilden keine Lehrlinge mehr aus, weil diese/r Jugendliche dem Betrieb zu viel kostet und zu wenig einbringt – gerade in Zeiten der Krise ist es noch schlechter um die Lehrplätze bestellt. Auf der anderen Seite heißt es, es gibt zu wenige Fachkräfte. Einer handvoll Betriebe ist der Wert einer gut ausgebildeten Jugend – trotz des großen Aufwandes – bewusst. Diese Unternehmen (nicht nur Großunternehmen) denken langfristig und bilden mehrere Lehrlinge gleichzeitig aus. An diesen Unternehmen sollten sich andere Ausbildungsstätten ein Beispiel nehmen. Wir sollten umdenken, wenn wir in einer lebenswerten Zukunft leben wollen. Denn indem viele Jugendliche und junge Erwachsene vom Arbeitsleben ausgeschlossen sind, schwächen wir ihren Selbstwert und ihre Entwicklung und damit unsere Gesellschaft. Ich bin der Meinung, wir sollten den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln und verschiedene Wege auszuprobieren – sie sollen so lange wie möglich „jugendlich“ sein dürfen, denn erwachsen müssen sie noch lange genug sein. Aus meiner Arbeit weiß ich, dass die Erfahrungen

und die Unterstützung, die jemand in der Jugend erlebt, besonders wichtig für den Reifungsprozess sind. Wenn jemand zu früh mit dem Erwachsen-Sein konfrontiert ist, kann das zu Überforderung führen – manche dieser Erwachsenen holen den Reifungsprozess auf andere Art und Weise nach, der aber zu diesem Punkt dann unpassend erscheint. Die Jugend braucht Schutz und es muss ihr vermittelt werden, dass sie als wertvolles Mitglied der Gesellschaft angesehen wird und nicht als lästiger Klotz am Bein.

Arbeitslosigkeit lässt viel Zeit für unproduktives Handeln, z.B. Herumlungen in Parks, Sachbeschädigung, Drogenkonsum. Gibt man diesen Jugendlichen einen Sinn in ihrem Leben, eine attraktive Tätigkeit, würden sich viele Probleme lösen. Es gibt mittlerweile einige Beschäftigungsprojekte für Jugendliche und junge Erwachsene, die auch zu Marken geworden sind, z.B. tag.werk der Caritas der Diözese Graz-Seckau. Diese Projekte beschäftigen Jugendliche, die oft keinen Lehrplatz bekommen oder nach der Lehre keine Arbeit finden. In einer Gesellschaft mit vielfältigen Menschen braucht es auch vielfältige Arbeitsmodelle, die sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen. Die Entwicklung, dass der Mensch dem System angepasst wird, muss gestoppt werden.



Arbeitslosigkeit - ein Los der heutigen Jugend?



5 Fragen zum Leitthema

Kommerzialrat Peter Mühlbacher



Komm.-Rat Peter Mühlbacher

Geboren am 3. April 1946
in St. Lorenzen/Murau
Verheiratet, 4 Kinder.

- 1961 Kellner bzw. Kochlehre
- 1976 Übernahme des elterlichen Gasthofes („Seppenwirt“) mit Land- und Forstwirtschaft.
- 1992/1993: Aus- und Umbau des Hotels „Seppenwirt“ auf 140 Betten mit der Philosophie zum „Pumuckl-Familienhotel“.
- 2003: Betreiber des „Ferien-Park Kreischberg“ mit 300 Betten
- 2005: Renovierung und Umbau des Hotels zum „Ferien-Hotel Kreischberg“
- 1997 – 2008 Obmann des steirischen Wirtschaftsbundes
- Juni 1995 bis 17. 6. 2009 Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark

Warum werden heutzutage die Chancen für Jugendliche ins Berufsleben einzusteigen immer geringer? Liegt es vielleicht an der Einstellung der Jugendlichen zum Job gegenüber früherer Jahre?

Generell und für alle Branchen gesprochen kann man nicht sagen, dass die Einstiegschancen abgenommen haben. Immer wieder treffe ich Unternehmer, die verzweifelt junge, motivierte Menschen als Lehrlinge suchen. Klar ist aber, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Unternehmen alles daran setzen, ihre Mitarbeiter zu halten und bei der Beschäftigung neuer Mitarbeiter restriktiv vorgehen. Das heißt, dass die Situation für jugendliche Einsteiger im Moment alles andere als einfach ist.

Die konjunkturelle Situation wird sich aber sicher wieder verbessern und dann sind qualifizierte junge Menschen besonders gefragt. Wir haben aber schon auch Rückmeldungen von Unternehmen, dass manchen Jugendlichen mitunter die richtige Einstellung fehlt. Insgesamt hat sich das Umfeld für die Jugend in den letzten Jahren massiv verändert. Die traditionellen Familienstrukturen existieren kaum mehr und die moderne Wissensgesellschaft hat enorme gesellschaftspolitische Veränderungen mit sich gebracht. Ich glaube daher, dass einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und einer intensiven Bildungs- und Berufsorientierung vor dem Finden des richtigen Jobs eine große und wichtige Rolle zukommt, dabei haben wir noch großes Nachholpotenzial.

In Frankreich sind bereits 20 % der Jugendlichen ohne Job. Sind in Österreich ähnliche Dimensionen zu befürchten?

Ohne ein Prophet zu sein möchte ich sagen: Ich bin mir sicher, dass Frankreich mit Österreich nicht vergleichbar ist und dass wir auch in Zukunft nicht mit ähnlich hohen Arbeitslosenraten zu kämpfen haben werden. Bei uns tragen die duale Lehrlingsausbildung und der hohe Anteil berufsbildender Schulen dazu bei, dass die Beschäftigungschancen für Jugendliche deutlich besser sind. Österreich belegt diesbezüglich im EU-Vergleich eine sehr gute Position. Trotzdem ist jeder einzelne jugendliche Arbeitslose ein Arbeitsloser zuviel.

Welche Programme bietet die Wirtschaftskammer an, um der Jugendarbeitslosigkeit entgegenzusteuern?

Wir forcieren insbesondere die Lehrlingsausbildung als perfekte Kombination von Praxis und Theorie, weil wir davon ausgehen, dass wir bei einem wiedereinsetzenden Wirtschaftsaufschwung hohen Fachkräftebedarf haben. Mit unserem WIFI setzen wir im Bereich des lebenslangen Lernens zahlreiche Bildungsinitiativen. Qualifikation ist die beste Vorsorge gegen Arbeitslosigkeit.

Was bedeutet oder beinhaltet die Lehrlingsoffensive der Wirtschaftskammer konkret?

In der Lehrlingsoffensive unternehmen wir sehr viel um Unternehmen zu motivieren Lehrlinge auszubilden und in die Lehrlingsausbildung zu investieren. Dazu tragen ein eigenes Lehrstellenakquisitionsprojekt und die neue Lehrbetriebsförderung, die wir gemeinsam mit unseren Sozialpartnern und der Bundesregierung entwickelt haben, wesentlich bei. Wir setzen auch stark auf Informationen zur Berufsorientierung, die es den jungen Steirerinnen und Steirern erleichtern sollen einen den Interessen und Fähigkeiten entsprechenden Job zu bekommen. Ich bin auch sehr froh darüber, dass kein Jugendlicher unter 18 Jahren auf der Straße stehen muss. Denn allen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, die am regulären Lehrstellenmarkt nicht unterkommen, steht die von den Sozialpartnern und der Bundesregierung entwickelte überbetriebliche Lehrlingsausbildung zur Verfügung. Wer diese Maßnahmen in Anspruch nehmen möchte, muss sich beim AMS melden.

Welche Tipps würden Sie Jugendlichen geben, damit diese in Ihrer Suche nach einem Job für die Wirtschaft interessant sind?

Wenn Unternehmer Mitarbeiter suchen haben sie sehr klare Vorstellungen. Auftreten und Umgangsformen müssen passen, die für den Job notwendigen Qualifikationen müssen vorhanden sein und die Persönlichkeit des Bewerbers sollte Motivierbarkeit, Motivationsvermögen und Zielorientierung erkennen lassen. Job suchende Jugendliche müssen die Sache selbst in die Hand nehmen. Entscheidend ist, dass sie nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Begabungen entscheiden. Denn nur, was man wirklich will, macht man gut und motiviert. Im Vorfeld ist es besonders wichtig, alle Möglichkeiten einer umfassenden Bildungs- und Berufsorientierung intensiv zu nutzen, bei der Berufswahl ist auch das Denken in Alternativen äußerst wichtig.

Jugendarbeitslosigkeit

Mag. Karl Heinz Snobe, Landesgeschäftsführer des Arbeitsmarktservice Steiermark



Mag. Karl Heinz Snobe

- geb. 1964 in St. Andrä/Kärnten
- Studium der Rechtswissenschaft sowie Pädagogik und Fächerkombination an der KFU Graz
- Seit 2004 Landesgeschäftsführer des AMS Steiermark

Erwartungsgemäß einige Monate nach den ersten (weltweiten) Meldungen über Einbrüche in der Finanzwirtschaft, in der Folge am Waren produzierenden Sektor, erlebten wir zunächst gegen Ende des Jahres 2008 einen moderaten, mit Beginn 2009 einen sich stei-

gernden Zuwachs der Arbeitslosigkeit auch in Österreich und in der Steiermark. Der Produkt-, der Dienstleistungsmix, die exportorientierte Wirtschaftsstruktur in der Steiermark bedingte, dass sich die Negativentwicklung am Arbeitsmarkt bei uns deutlicher zeigte als im österreichischen Durchschnitt. Relativ bald nach Beginn dieser Entwicklung stellte sich heraus, dass ein Effekt negativer Arbeitsmarktentwicklung auch diesmal zum Tragen kommt: Jugendliche bekommen die Auswirkungen derartiger Verläufe doppelt zu spüren. Sie sind die ersten, die von Freisetzungen betroffen sind und sie sind auch diejenigen, die am Beginn ihres Erwerbslebens, wenn sie sich nach abgeschlossener Ausbildung nach Jobs umsehen, vor verschlossenen Firmentoren stehen. Unternehmen setzen Jugendliche (im Übrigen auch ältere ArbeitnehmerInnen) in Phasen schlechter Auftragslage

früher frei, als MitarbeiterInnen im Haupterwerbsalter. Und sie nehmen Berufs-NeueinsteigerInnen erst bei aussichtsreicher Konjunkturlage auf.

Die Gründe dafür sollen hier nicht erörtert werden. Tatsache ist, dass die Zunahme der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen unter 25 Jahren in den letzten Monaten 2008 und den ersten fünf Monaten des Jahres 2009 immer deutlich über der Zunahme der Gesamtarbeitslosigkeit lag. Im Mai 2009 stieg die Arbeitslosigkeit in der Steiermark beispielsweise um 40,7 Prozent (bzw. 10.252 Personen), darunter waren 2111 Jugendliche, was einem Anstieg – nur in dieser Altersgruppe gemessen – um 52,3 Prozent entspricht.

Über die Notwendigkeit, besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes bezogen auf Jugendliche zu richten, herrscht

Daten & Fakten

Der große Unterschied zwischen der Arbeitslosenzahl laut Statistik des Arbeitsmarktservice (nationa-

ler Definition) und laut Mikrozensus (internationale Definition) resultiert aus dem Zusammentreffen

einer Neuabgrenzung der Arbeitsmarktaggregate, insbesondere einer Erweiterung der Definition der Erwerbstätigkeit und einer Einengung der Arbeitslosigkeit. Dadurch ergibt sich auch der Unterschied, dass laut nationaler Definition im 4. Quartal 2008 238.500 Menschen arbeitslos gemeldet waren und gem. internationaler Definition lediglich 168.800. Besonders betroffen von Arbeitslosigkeit sind Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren mit einer Arbeitslosenrate von 9 % im 4. Quartal 2008, wobei die Auswirkungen der Wirtschaftskrise der letzten Monate in der Statistik noch gar keine Berücksichtigung finden.

Arbeitslose (internationale Definition) nach unterschiedlichen Merkmalen	4. Quartal 2008	
	in Tsd.	in %
Arbeitslose Gesamt (internationale Definition)	168,8	4,0
Männer	82,1	3,6
Frauen	86,7	4,4
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	55,1	9,0
Ältere (55 bis 64 Jahre)	8,1	2,1
Inländer	130,5	3,4
Ausländer	38,2	8,2
Pflichtschulabsolventen	62,0	8,7
Akademiker	6,5	1,1
Langzeitarbeitslose ²⁾	39,6	0,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen des 4. Quartals). Arbeitsmarktservice (AMS; Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Quartal bzw. Jahr).
Erstellt am: 01.04.2009.

breiter gesellschaftlich-politischer Konsens. Mehr als ein Viertel des gesamten Förderbudgets für Arbeitsmarktpolitik des AMS Steiermark kommt 2009 der Altersgruppe der 14 bis 25-Jährigen zugute. Von Bundesseite wurden spezielle Förderprogramme eingerichtet und in der Steiermark hat das AMS zusammen mit dem Arbeitsressort der Landesregierung spezielle „Einstiegshilfen“ für bereits qualifizierte Jugendliche geschaffen.

Nicht zu vergessen ist unser Auffangnetz für jugendliche Ausbildungswillige, die nach Pflichtschulabschluss keine Lehrstellen finden. Für weit über 1000 jugendlichen Männern und Frauen ist hier allein im Jahr 2009 dennoch die Möglichkeit des Beginns einer regulären Lehrausbildung gegeben.

Das Bündel an zielgerichteten Aktivitäten wird die negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktkrise für JobeinstiegsInnen und Jugendliche wesentlich mindern und damit nicht zuletzt dazu beitragen, gesellschaftliche Stabilität nachhaltig zu sichern.

Pressemeldung der Kleinen Zeitung vom 13. Juni 2009

Fast 240.000 Menschen sind österreichweit arbeitslos.

Im Mai stieg die Arbeitslosigkeit österreichweit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 29,7 Prozent auf 239.777 Jobsuchende. 56.000 Menschen sind in Kurzarbeit. 64.197 Personen befanden sich in Schulung, ein Anstieg von 23,5 Prozent. **In der Steiermark** stieg die Arbeitslosigkeit noch deutlicher um 40,7 Prozent auf 35.411 Menschen. Im Vergleich zum April ist die Zahl der Arbeitslosen leicht zurückgegangen. Exakt 14.742 waren im Mai in Kurzarbeit.

Meinungen zum Leitthema



Nach meinem Schulabbruch und anschließender Arbeitslosigkeit, habe ich den Tipp einer Freundin bekommen zu Jugend am Werk zu gehen, wo ich über die Sommerwerkstatt in verschiedenen Berufssparten ein Praktikum machen konnte. Vor zweieinhalb Jahren habe ich einen Ausbildungsvertrag für einen Lehrgang bei Jugend am Werk unterschrieben. Im Rahmen dieses Vertrages mache ich nun meine Ausbildung in einem Reisebüro zur Reisebüroassistentin, die mit der Lehrabschlussprüfung endet. Bis es soweit war, hatte ich, wie viele andere Jugendliche auch, wenig Perspektiven und Hoffnungen und hatte in dieser Zeit auch des Öfteren daran gedacht, alles hinzuwerfen. Hinderlich war auch mein Berufswunsch Reisebüroassistentin, mein Schulabbruch und die Tatsache, dass ich nicht in Österreich geboren bin.

Blerina Lugaliu, 19 Jahre, Graz

Arbeitslosigkeit bedeutet für mich im weitesten Sinne auf eine gewisse Art und Weise abhängig zu sein, sie verschafft einem oft das Gefühl von Unselbstständigkeit. Die viel zitierte Abwärtsspirale schwebt wie ein Damoklesschwert über einem, wie auch die Angst vor Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Generell habe ich festgestellt, dass Erwerbslosigkeit in unserer Gesellschaft sehr negativ behaftet ist und dies zusätzlich - zu dieser ohnehin schwierigen Situation - Druck aufbaut, obwohl viele Betroffene sicher unschuldig in diese Situation geraten.



Des Weiteren sehe ich vor allem die Jugendarbeitslosigkeit als großes Problem, da Hoffnungslosigkeit und das Fehlen von Perspektiven vorwiegend junge Menschen zu radikalen Ansichten verleitet.

Als Arbeitsloser wird man nahezu täglich mit diversen Vorurteilen konfrontiert, mit denen man sich wohl oder übel auseinandersetzen muss. Sehr wichtig erscheint mir auch diversen Freizeitaktivitäten nachzugehen, die in einem Zeitraum der Erwerbslosigkeit einen geregelten Tagesablauf ermöglichen und dem Leben einen Sinn geben, was in weiterer Folge den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt erleichtert.

Positives Denken ist oft der erste Schritt, um aus der oben erwähnten Abwärtsspirale auszubrechen und den Einstieg in die Arbeitswelt zu schaffen.

Christian Hahn, 25, Kapfenberg



Die Zunahme der Arbeitslosen unter 25 Jahre in der Steiermark um 47 Prozent im Jahresabstand, ein Zuwachs von 75 Prozent bei den Lehrstellensuchenden und gleichzeitig um 10 Prozent weniger offene Lehrstellen sollte in der gesamten Gesellschaft die Alarmglocken schrillen lassen. Wir im ÖGB sind jedenfalls von diesen Zahlen alarmiert und schockiert. Deshalb fordern wir, dass die Unternehmen zur Ausbildung junger Menschen in die

Pflicht genommen werden, und sollte das nicht reichen, müssen für alle Lehrstellensuchenden überbetriebliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. Die Politiker dürfen die Jugendlichen nicht so verhöhnen, dass man Lehrstellen für alle Lehrplatzsuchenden verspricht und dann allein in der Steiermark 370 junge Menschen mehr einen Ausbildungsplatz suchen als insgesamt Lehrstellen vorhanden sind. Die Politik muss zu ihrer Lehrplatzgarantie für alle stehen.

Karl Pfister, ÖGB Vorsitzender der Region Fürstenfeld/Feldbach



Kolping International

INDIEN

Erfolgreich im Kampf gegen Arbeitslosigkeit

Das Kolpingwerk Indien hat das Jahresschwerpunktthema von KOLPING INTERNATIONAL 2009 zum Anlass genommen, um seine Anstrengungen im Bereich Arbeitslosigkeit zu verstärken und auszubauen und daran mitzuwirken.



ken, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Dies geschieht nicht allein durch das Spar- und Mikrofinanzsystem des Kolpingwerkes Indien, sondern auch durch Angebote im Bereich der beruflichen Bildung. So konnten 90 % der Teilnehmer, die an den Berufsbildungsmaßnahmen des Kolpingwerkes teilgenommen haben, im Anschluss daran in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Im Jahr 2008 haben auch mehr als 2000 Menschen, zumeist Jugendliche, an Computerkursen teilgenommen. Während 700 Personen noch in der Ausbildung sind, haben 1300 ihre Kurse abgeschlossen, und mehr als 50 % wurden direkt im Anschluss an diese Computerkurse in ein Arbeitsverhältnis vermittelt.

POLEN

Mehr als 1000 Arbeitslose vermittelt

Das Thema „Überwindung der Arbeitslosigkeit“ ist für das Kolpingwerk Polen eine Aufgabe, der es schon mehrere Jahre seine besondere Aufmerksamkeit widmet. So konnten mehrere Arbeitslosenzentren aufgebaut werden, die in der Zeit von 2004 bis 2008 mehr als 1000 Personen in ein festes Arbeitsverhältnis vermittelt haben. Daneben haben 190 Berufskurse mit 1400 Personen und 124 Workshops mit 1300 Personen stattgefunden, die alle zum Ziel hatten, Menschen auf die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt vorzubereiten. Zurzeit ergreifen viele Kolpingsfamilien die Initiative, um sich gemeinsam mit anderen Initiativen zur Überwindung von Arbeitslosigkeit zu vernetzen und um so eine noch bessere und abgestimmtere Dienstleistung den Arbeitslosen anbieten zu können.

BRASILIEN

Kolping fördert aktive Teilnahme an gesellschaftlichem Leben

Das Kolpingwerk Brasilien sieht es als wichtige Aufgabe seines verbandlichen Handelns an, den arbeitenden Menschen aktiv am Leben in Kirche und Gesellschaft, an Kultur und Politik zu beteiligen. Im Jahr 2008 hat das Kolpingwerk Brasilien allein 393 Kurse zu sozialpolitischer Ausbildung mit insgesamt 8626 Mitgliedern durchgeführt. Neben der Vermittlung von Kenntnissen haben diese Seminare auch das Ziel, die Mitglieder zur aktiven Teilnahme in Bürgerinitiativen

zu motivieren und zur Übernahme von Ämtern in der kommunalen Selbstverwaltung oder bei Gewerkschaften und Parteien zu befähigen.

PORTUGAL

Neue Herausforderungen durch eine starke Migration

Das Kolpingwerk Portugal ist in hohem Maße von der Abwanderung junger Menschen aus Nordostportugal betroffen, wo die Mehrzahl der Kolpingsfamilien gerade in kleinen Orten und Mittelstädten angesiedelt sind. Dies führte 2008 zu einem Mitgliederverlust von mehr als 500 Personen, so dass das Kolpingwerk heute in 47 Kolpingsfamilien noch 1576 Mitglieder zählt.

Die auf Grund fehlender Arbeitsmöglichkeiten in die Städte an der Küste abwandernden jungen Menschen hinterlassen in ihren Orten jedoch auch große Probleme, was die Betreuung der zurückbleibenden alten Menschen angeht. Das Kolpingwerk Portugal und die Kolpingsfamilien wenden sich daher zunehmend dieser drängenden Aufgabe zu und unterhalten Altentagesstätten mit besonderen Programmen für ältere Menschen. Gleichzeitig unternimmt das Kolpingwerk verstärkte Initiativen, um auch in der Region Arbeitsplätze zu schaffen. Es ermutigt und befähigt junge Menschen zur Gründung eines eigenen kleinen Unternehmens und unterstützt und berät die Kolpingsfamilien bei der Produktion lokalen Kunsthandwerks, bei der Herstellung von Honig und bei der Pflege einer regionalen Küche mit Produkten der Region.

Kolpingsfamilie Graz beim 31. Europaseminar

Sechzig jugendliche Teilnehmer aus 13 Nationen, darunter drei von der Kolpingsfamilie Graz, folgten vom 26. April bis 1. Mai 2009 dem Ruf des Internationalen Kolpingwerkes, um unter der Patronanz des Europabeauftragten des Internationalen Kolpingwerkes Herrn Anton Salesny am 31. Europäischen Studienseminar in Straßbourg teilzunehmen.

Im Rahmen des Seminars wurden am ersten Tag der Europäische Gerichtshof für die Menschenrechte sowie der Europarat besucht und den TeilnehmerInnen Funktion und Wirkungskreis vermittelt.

Am 2. Seminartag besuchten die SeminarteilnehmerInnen aus den

mittelosteuropäischen Ländern auf Einladung der Robert Schuman Fondation Paris.

Den restlichen TeilnehmerInnen wurden währenddessen trotz kaltnasser Verhältnisse, im Rahmen einer Stadtführung die schönsten Seiten des Straßbourger Zentrums gezeigt, dessen Höhepunkt ein offizieller Empfang im Rathaus war.

Den Abschluss des Studienseminars bildete eine sehr interessante zweitägige Vortragsreihe im Europäischen Parlament mit diversen Fachleuten und Amtsträgern sowie einer Führung durch das Europäische Parlament.

Aber auch der Spaß und die Kommunikation unter den TeilnehmerIn-

nen kam nicht zu kurz. Gelegenheit andere KolpingmitstreiterInnen näher kennenzulernen, gab es vor allem beim gemeinsamen Kulturbend, an dem sich alle „Länder“ auf verschiedenste Art und Weise präsentieren konnten sowie in den ausgedehnten Mittagspausen im Palais der Europäischen Parlamentarischen Gesellschaft und im Salon des Europäischen Parlaments, die darüber hinaus mit guter französischer Küche versüßt wurden. Summe summarum ein mehr als gelungener Event, bei dem zahlreiche länderübergreifende Kolping-Freundschaften geknüpft werden konnten und die Vision eines gemeinsamen Europas immer zu spüren war.



Europabeauftragter Anton Salesny mit den österreichischen Teilnehmern vor dem EU-Parlament



Grazer Vertreter beim internationalen Abfeiern



Die TeilnehmerInnen aus 13 Ländern vor dem Europäischen Parlament

KOLPING STEIERMARK



Landesversammlung Kolping Steiermark

Der Landesverband Kolping Steiermark lud zur diesjährigen Landesversammlung am 6.6.2009 mit der Koldingsfamilie Knittelfeld als Gastgeber in den Saal des Kolpinghauses von Knittelfeld. Zur Freude des Präsidiums von Kolping Steiermark konnte der Vorsitzende Josef Pucher Vertreter aller steirischen Koldingsfamilien willkommen heißen. Nach der geistlichen Einstimmung durch Landespräses Konsistorialrat Mag. Wolfgang Koschat folgten die Tätigkeitsberichte des Präsidiums, der Kassabericht und die Berichte der steirischen Koldingsfamilien. Laut Statuten waren auch Neuwahlen auf der Tagesord-



nung. In diesen Neuwahlen wurden sämtliche Präsidiumsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Weitere Tagesordnungsschwerpunkte waren die bevorstehenden Großveranstaltungen wie die „Kol-

ping Jugendtour“ in Jagerberg vom 10.-12. Juli und die kommende Landeswallfahrt am 5. September nach Weiz zur Kirche auf den Weizberg. Die Landesversammlung endete mit einem gemeinsamen Abendessen.

PALDAU

Maiwanderung mit anschließender Maiandacht

Die Koldingsfamilie Paldau veranstaltet alljährlich eine Maiwanderung mit anschließender Maiandacht. Die Maiwanderung führt jedes Jahr zu verschiedenen Kapellen in unserer Pfarre. Dieses Jahr wanderten wir zur Reith-Kapelle,

bei der wir nach einer Stunde Gehzeit eintrafen und sich schon viele Leute aus Reith und der näheren Umgebung versammelt hatten. Da unser Herr Präses gesundheitlich nicht in der Lage war dabei zu sein, gestaltete Irmgard Griebbacher persönlich die Maiandacht. Mit Gebeten, Gesängen und Fürbitten wurde in der Kapelle eine halbe Stunde inne gehalten. Nach der Andacht gab es bei einer Stärkung

ausgiebig Gelegenheit für Gespräche unter allen Teilnehmern, bevor es wieder den Wanderweg zurück zum Hause Griebbacher ging. Dort angekommen wurden wir von Irmi und Wolfgang großartig bewirtet.

Treffen der KF Paldau, St. Stefan und Jagerberg

Am Donnerstag, den 28. Mai trafen sich im Kolpingheim Paldau die Vorsitzenden der Koldingsfamilien Paldau, St. Stefan und Jagerberg zu einer Gesprächsrunde. Mit dabei waren auch Mitglieder von der Koldingsfamilie Paldau. Es wurde über Probleme und Ereignisse der betreffenden Koldingsfamilien gesprochen und ausgetauscht. Vorsitzender der Koldingsfamilie Jagerberg, Friedl Amtmann, stellte auch das Projekt "Kolping Jugendtour 2009" in Jagerberg vor. Nach einem kleinen Imbiss und Umtrunk verabschiedete man sich wieder mit dem Vorsatz, diese nachbarlichen Treffen in Zukunft fortzusetzen.





GRAZ

Schnapserturnier

Am Mittwoch, dem 3. Juni war es wieder soweit: Unser alljährliches Schnapserturnier im Kolpingheim fand wie immer unter reger Teilnahme statt.

Alle Mitspieler freuten sich schon sehr und waren mit Eifer dabei, ihren Gegner zu bezwingen und in die nächste Runde aufzusteigen. Schnell war das Feld halbiert und es fanden sich sogar ein paar krasse Außenseiter unter den Gewinnern. Aber der Abend hielt noch so manche Überraschung bereit. Zum Beispiel, dass es ab der dritten Runde nur noch männliche Anwärter auf den Sieg gab. Ab der nächsten Runde schenkte man sich nun nichts mehr und eine Reihe sehr spannender Spiele folgten. Es versprach, eine lange und aufregende Nacht zu werden. Um 1.15 Uhr standen das große und das kleine Finale fest: Um den 3. Platz spielten Stefan Salcher und Stefan Schneider, welches Stefan Schneider für sich entscheiden konnte.

Verdienter Sieger des Schnapsert-

turniers wurde Florian Kolb, der in einem spannenden Finalspiel Florian Semlitsch bezwingen konnte. Herzliche Gratulation an beide Spieler, die uns einen so schönen Ausklang dieser vielen einzelnen Spiele bescherten konnten.

Zu guter letzt fand die Preisverleihung statt. Es gab eine Reihe wertvoller Sachpreise und die ersten drei Spieler wurden mit großen Pokalen geehrt, zusätzlich gab es auch noch Gutscheine für die Gewinner.

Niemand der Mitspieler musste bei der großen Schlussverlosung leer ausgehen, auch erhielt jede Dame, die am Turnier teilgenommen hatte, eine schöne Rose als Anerkennung.

Das lange Warten hatte sich in jedem Fall gelohnt und Teilnehmer sowie Zuseher konnten sich über einen gelungenen Abend und was am wichtigsten ist, auf das Turnier im nächsten Jahr freuen.

Liliane Mayerhofer



v.l.: Florian Semlitsch (2. Platz), Florian Kolb (1. Platz),
Stefan Schneider (3. Platz)

Youngsters & Art 2009

Auch in diesem Frühling haben Mitglieder und BewohnerInnen des Kolpinghauses Graz im Rahmen der Veranstaltung „Youngsters & Art“ wieder Gelegenheit, ihre malerischen Künste zur Schau zu stellen. Bei der Vernissage am 29. Mai dieses Jahres wurden als kleiner Anreiz die ausdrucksvollsten Bilder prämiert. Den größten Zuspruch beim Voting erhielt dabei ein Bild von Daniela Schitter aus St. Lorenzen/Murau.

Für all jene, die die Gelegenheit noch nutzen wollen, die Ausstellung persönlich zu besichtigen, besteht noch bis zum 3. Juli 2009 die Möglichkeit dazu.



Voting-Siegerin Daniela Schitter (2. v. l.) mit teilnehmenden KünstlerInnen der Ausstellung, den Organisatorinnen Lili Mayerhofer und Ivana Balic sowie dem Vorsitzenden Mag. Günter Bärnthaler und dem Pädagogischen Leiter und Geschäftsführer Mag. Hermann Krogger.

KAPFENBERG

KRISUN: Jahresbericht '08

KRISUN heißt Krisenunterbringungsstelle und ist seit 2006 das Leitprojekt der Kolpingsfamilie Kapfenberg. Das Angebot richtet sich an weibliche und männliche Jugendliche von 13 bis 18 Jahren, die in einer krisenhaften Zuspitzung familiärer oder anderer Konflikte von ihrem Zuhause fortlaufen oder deren Aufenthalt in der Familie nicht mehr erwünscht ist. Die maximale Aufenthalts- bzw. Betreuungsdauer in der Krisenunterbringungsstelle KRISUN beträgt drei Monate, wobei die angekaufte Liegenschaft in Kapfenberg sechs Jugendlichen Platz im Rahmen intensiver sozialpädagogischer Betreuung bietet. Weiters stehen hilfesuchenden Jugendlichen bei Bedarf weitere zwei Notplätze zur Verfügung.

Im Jahr 2008 wurde 63 Jugendlichen Unterkunft gewährt. Mädchen und Burschen hielten sich dabei ziemlich die Waage. Die Graphik „Zuweisende Personen“ veranschaulicht, dass die Klienten in erster Linie, und zwar 48 % durch Sozialarbeiter zugewiesen werden. Es gab aber auch 7 Jugendliche, die direkt im KRISUN die Betreuer um Hilfe und Unterbringung gebeten haben.

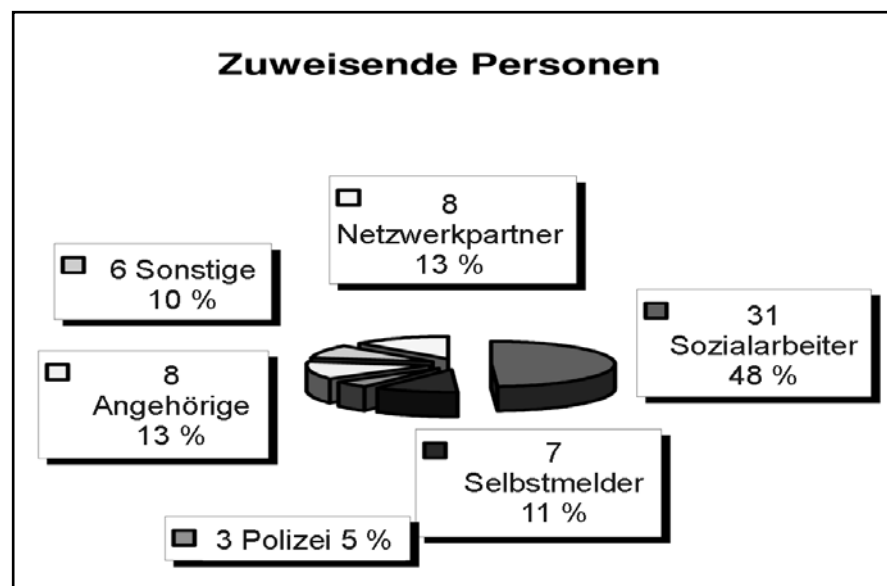
Eine weitere Graphik (Zuständige Bezirkshauptmannschaften) zeigt, dass die Klienten eigentlich nur zu einem sehr geringen Teil (16 Personen) direkt aus dem Bezirk Bruck/Mur kommen, und somit die Krisenunterbringung weit über die Bezirksgrenzen hinaus, in Anspruch genommen wird.

Die Maßnahmen, die nach der KRISUN Betreuung ergriffen werden sind, vielschichtig, wobei bei 26 Jugendlichen die Rückführung in den Familienverband vollzogen werden konnte (siehe Graphik Maßnahme nach Krisun-Betreu-

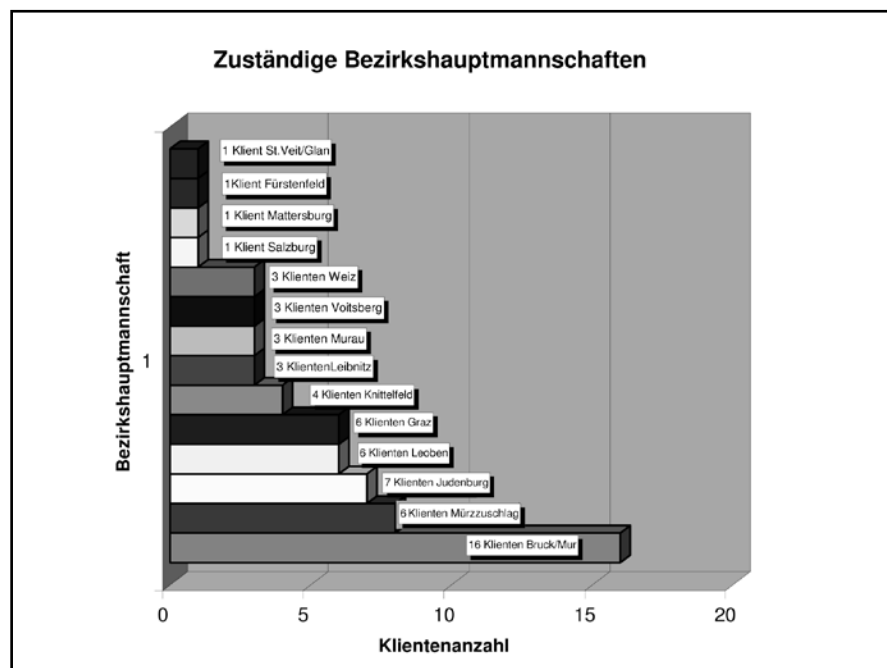
ung). Abschließend sei vielleicht noch erwähnt, dass Jugendliche mit einer Diagnose einer schweren psychiatrischen Erkrankung laut

Landesrichtlinien nicht im Krisun betreut werden dürfen. Diese Jugendliche benötigen eine spezielle ärztliche Betreuung.

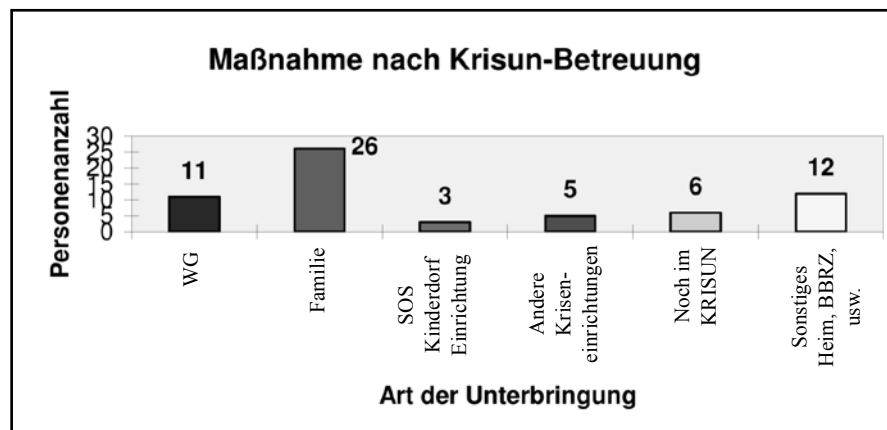
Zuweisende Personen



Zuständige Bezirkshauptmannschaften



Maßnahme nach Krisun-Betreuung





Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Familie Dr. Werner und Christa Lenzelbauer, Leonding. Hofrat Msgr. Dr. Franz Leopold, Graz. Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Hofrat Prof. Mag. Fritz Moser, Knittelfeld. Friedrich Oetschmaier, Dobl. Diözesanleiter Alfred Prazak, Baden. Ing. Roman Zechner, Baierdorf. DI Manfred Uttenthaler, Graz. Pfarrer Msgr. Mag. Franz Tropper, Graz. Harald Gillich, Graz. Prälat Karl Hofer, Graz. Erna Strachwitz, Hart. Alois Tahedl, Knittelfeld. LAbg. Elisabeth Leitner, Bruck/Mur. Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. DI Bernhard Hafner, St. Andrä/Lavanttal. Pfarrer Dr. Markus J. Plöbst, Leoben. Kommerzialrat Ing. Leopold Krenn, Steyr. Präses Prälat Mag. Horst-Michael Rauter, Klagenfurt. Alois Harb, St. Stefan/Rosental. Anna Winterholer, Graz. Kurt Durdis, Graz. Theresia Krenn, Graz. Familie Demmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Walter Humer, Edelsbach. Michael Renz, Tobelbad. Familie Humberger, Graz. Pfarrer Msgr. Klement Moder, Murau. Ing. Alois Gerlitz, Knittelfeld. Mag. Rupert Unterkofler, St. Peter Kbg. Reinhold Frühauf, Graz. Simon Eiletz, Knittelfeld. Erich Gogl, Fohnsdorf. Ing. Mag. Franz Rinner, Graz. Anton Schrei, Puch/Weiz. Willibald Friedl, Knittelfeld. Paul Dusleag, Seiersberg. Pfarrer Msgr. Dr. Georg Stoff, Kirchberg/Raab. Franz Puntigam, Graz. Rosa Kohlmaier, Graz. Cursillo-Sekretariat, Graz. Hilde Egger, Graz. Johannes Sudy, Jagerberg. Diözesanpräses Mag. Dr. P. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Familie Dr. Maria Paschdeker-Pfundner, Güssing. Erika Bergmann, Graz. SR Peter Oblin, Feistritz/Drau. Friedhelm Capellari, Kitzbühel. Familie Berndt und Evi Moser, Knittelfeld. Anton Wagist, Unterzirknitz, Josef Leitner, Graz. Margarethe Niederl, Oberzirknitz. Jolanda Athanasiadis, Bruck/Mur. Johann Kurz, Scheiffling. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Prof. Albert Lenger, Kapfenberg. Kolpingsfamilie Kapfenberg. DI Kurt Ebner, Krumpendorf. Familie Erich und Maria Fartek, Graz. Ing. Karl Klug, Pichling. Ing. Johann Nutz, Graz. Elisabeth Fauland, Graz. Rudolf Schwab, Niederöblarn. Pfarrer Franz Sammer, Bad Waltersdorf.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

Kolping-Wallfahrt zur Kirche auf den Weizberg am 5. September 2009



„Wir beten für die Heiligsprechung Adolph-Kolpings“

- | | |
|-----------|--|
| 10:00 Uhr | Eintreffen der teilnehmenden Gruppen beim Kolpinghaus Dr. Karl Widdmann-Straße 46-48, 8160 Weiz (zwischen Bundeschulzentrum und Stadthalle, den Wegweisern zum BSZ folgen) |
| 11:00 Uhr | Begrüßung durch den Präses der Kolpingsfamilie Weiz, Diakon Mag. Hannes Pscheidt |
| 11:30 Uhr | Aufbruch zur Wallfahrtskirche am Weizberg
Heilige Messe (zweisprachig: deutsch und slowenisch)
Festpredigt: Dechant Mag. Franz Lebenbauer |
| anschl. | gemütliches Beisammensein im Pfarrhof |

Es gibt diesmal wieder die Möglichkeit einer Fußwallfahrt am Freitag, dem 4. 9. 2009 ab Jagerberg, St. Stefan, Paldau bzw. Graz mit Nächtigungsmöglichkeit im Kolpinghaus Weiz.

Information und Anmeldung:

Gottfried Amtmann (Jagerberg), Tel. 0664/440 87 77, Mail: g.amtmann@gmx.at

Josef Pucher (Graz),

Tel. 0664/144 33 90, Mail: josef.pucher@unicreditgroup.at

Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

Mag. Fritz Moser, KF Knittelfeld.

Zum 70. Geburtstag

Peter Sterntal, KF Knittelfeld.
Alois Gaulhofer, KF Graz.

Zum 65. Geburtstag

Franz Ratzi, KF Jagerberg.

Zum 55. Geburtstag

Anni Engelschön, KF Kapfenberg.
Ernst Schaden, KF Jagerberg.

Zum 50. Geburtstag

Josef und Maria Riedl, KF St. Stefan/R.
Ingrid Widhalm, KF Kapfenberg.
Mag. Sissy Hubner, KF Graz.

Zum 20. Geburtstag

Julia Sandler, KF Knittelfeld.

Zum 45. Geburtstag

Herta Trummer, KF Palldau.
Anneliese Deutsch, KF Palldau.
Anton Streibl, KF Graz.
Johann Trummer, KF Palldau.
Erika Gillhofer, KF Weiz.

Zum 40. Geburtstag

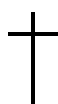
Erwin Eiletz, KF Knittelfeld.
Herbert Ofner, KF Graz.

Zum 30. Geburtstag

Raimund Schlögl, KF Jagerberg.
Sigrid Neurohr, KF Weiz.

Zum 25. Geburtstag

Samuel Petersen, KF Weiz.
Sandra Hödl, KF Jagerberg.
Stefan Oetzasek, KF Graz

**Wir gedenken:**

Peter Gößler, Ehrenmitglied der Kolpingsfamilie Jagerberg ist am 12. 6. 2009 kurz vor dem 83. Geburtstag verstorben.



Das Land
Steiermark

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf. Erscheint vierteljährlich;
Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz
Pb.b. - GZ 02Z031518 M

Erscheinungspostamt: Graz

Gestaltung, Satz, Druck: Loder & Loder OG, 03132/3225